



## **Römische, byzantinische und germanische Baudenkmale in Trier und seiner Umgebung**

Die Kirche zu Merzig, die Kirche zu Offenbach am Glan, die Capelle zu Mettlach, die Kirche zu St. Thomas, die Kirche zu Tholen, die Stiftskirche zu Kyllburg, das Haus zu den drei Königen, das Rathhaus zur Steipe und das Portal an der Jesuitenkirche zu Trier, die Kirche zu St. Urnual, die Kirche zu ...

**Schmidt, Christian Wilhelm**

**Trier, 1841**

Das Haus zu den drei Königen in der Simeonsstraße zu Trier, dargestellt auf Tafel No. 4.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64091](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-64091)

## Das Haus zu den drei Königen in der Simeonsstraße zu Trier,

dargestellt auf Tafel No. 4.

Ueber die Entstehung dieses Gebäudes giebt uns keine geschichtliche Nachricht Auskunft, seine Architektur aber, welche, mit Abrechnung einiger Spitzbogen, der sogenannten byzantinischen angehört, läßt vermuthen, daß es zwischen 1150 bis 1220 entstanden sey, und daß es so das älteste Wohnhaus ist, welches sich zu Trier und in der ganzen Umgegend vorfindet. Die untern Stockwerke desselben haben in neuerer Zeit bedeutende Veränderungen erlitten, aber verschiedene alte Leute erinnern sich noch dieses Gebäude in seinem ursprünglichen Zustande gesehen zu haben, und erzählten mir, daß es zur Rechten, wenn man vor demselben steht, ein Einfahrtsthor gehabt habe, in dessen Einette drei Könige in Stein ausgehauen gewesen wären, woher dasselbe auch heute noch Haus zu den drei Königen heißt. Neben diesem Thore hätten sich noch 3 halbkreisförmig geschlossene Fenster, wie die im 3. Stocke befunden, und zwischen diesen und denen des dritten Stockwerks wäre eine Abtheilung mit kleinern, wahrscheinlich viereckigen Fenstern gewesen. Da man sich über diese Anordnung aber mit zu wenig Bestimmtheit ausgesprochen hat, so hielt ich's für rathsamer, die Fronte dieses Gebäudes so darzustellen, wie sie sich gegenwärtig befindet, und die Ergänzung jedem nach eigener Ansicht zu überlassen, wie er's für gut hält. Zu bemerken ist nur noch, daß auch der Giebel ursprünglich nicht zu einem Halbwalme abgestumpft war, sondern spitz zugelaufen ist. Was das Innere dieses Gebäudes betrifft, so lassen sich unter den spätern Veränderungen die alten Einrichtungen ebenfalls nicht mehr heraus finden. Andere Wohnhäuser aus dem Mittelalter aber, deren, außer der großen Menge, welche seit 20 Jahren zu Trier abgerissen und verändert worden sind, doch noch viele vorhanden sind, bei denen die ursprüng-



lichen innern, wie auch äußern Anordnungen noch fast gar keine Veränderungen erlitten haben, lassen mit einiger Wahrscheinlichkeit auf dieselbe schließen. Alle diese Wohnhäuser haben zur Straße eine Giebelfronte, und das Dachwasser fließt zur Seite in steinerne Dachrinnen, die gewöhnlich zwei neben einander stehenden Gebäuden gemeinschaftlich angehören. Fast alle Häuser, die selten von ansehnlicher Breite, fast immer aber von bedeutender Tiefe und mehrentheils auch von sehr ansehnlicher Höhe sind, haben, außer einer kleinen Hausthüre und einigen schmalen, hohen Fenstern, im Erdgeschoße auch ein Einfahrtsthor, jedoch von geringer Größe. Selten, daß an einer Fronte ein, gewöhnlich 3 Zoll hervortretender und im 2. Stocke mit einer gothischen Verzierung anfangender Schornstein fehlt, der aber wegen des, auf der Spitze des Giebels liegenden Forstbalkens, nie ganz in der Mitte der Fronte steht. Der untere Stock der Wohnhäuser diente fast immer zur Verrichtung der Gewerbsgeschäfte, wozu auch gewöhnlich der Ackerbau gehörte und war meistens sehr hoch und ganz hohl, und die obern Stockwerke, in denen die Stuben durch Gamine geheizt worden sind, dienten zu Wohnungen, weswegen auch die Schornsteine erst da ihren Anfang nehmen. Diese Einrichtung aber machte es nöthig, daß im Erdgeschoße, zum Tragen der Balken, häufig Säulen mit Schwibbogen angebracht werden mußten, auf denen wieder andere Säulen, gewöhnlich bis zum Dachforste, fortgesetzt sind. Die Treppen sind meistens in der Mitte der Wohnungen angelegt, und haben dann in der Regel fast gar kein Licht; häufig aber sind sie auch in besondern meistens achteckigen Treppenthürmen angebracht. Fast jedes Haus hatte sein besonderes Wappen, und die Einwohner wurden gewöhnlich mit ihrem Taufnamen und mit dem Zusatze des Hausnamens; z. B. Peter zu den drei Königen, genannt.